

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Kleinanzeigen 15 Kop.  
**Preis eines Exemplars 5 Kop.**  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.  
 In Warschau: Ungor's Warschauer Annoncen-Bureau, Wierzbowa Nr. 8.  
 In Rostau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Petrikauerstraße Nr. 109, 1. Etage vis-à-vis Heingel's Palais.

Petrikauerstraße Nr. 109, 1. Etage vis-à-vis Heingel's Palais.

Petrikauerstraße Nr. 109, 1. Etage vis-à-vis Heingel's Palais.

**Die geehrte Damenwelt**  
 wird darauf aufmerksam gemacht, daß das  
**Modemagazin** unter **D. MARKIEWICZ**  
 der Firma **unabhängig vom stattgehabten Todesfalle in bisheriger Weise fortgeführt wird und schon jetzt eine wahrhaft großartige Auswahl in**  
**Damen- und Kinder-Hüten**  
 Pariser, Wiener und inländischer Production aufzuweisen hat und werden daher die geehrten Damen um geneigten Zuspruch höflich ersucht.

Petrikauerstraße Nr. 109, 1. Etage vis-à-vis Heingel's Palais.

**GRAND HOTEL**  
 empfiehlt täglich  
**frische AUSTERN.**

**Zum Aufenthalte Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Sivadia** berichtet der „Prav. Wostok“:

Ihre Majestäten wohnten am 25. September mit Ihren Erläuchten Kindern und den Personen des Gefolges dem Gottesdienste in der Palastkirche zu Sivadia bei. Nach dem Gottesdienste besuchten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Ihre Kaiserlichen Hoheiten, den Großfürsten Alexander Michailowitsch und die Großfürstin Xenia Alexandrowna in Ni-Todor, verweilten dort gegen vier Stunden und lehrten zum Diner nach Sivadia zurück.

## Inland.

### St. Petersburg.

Im Justizministerium ist man gegenwärtig, wie wir der „Юрисконсульт“ entnehmen, mit der Frage betreffend minderjährige Verbrecher beschäftigt. Mit der Ausarbeitung dieser Frage ist der Professor Dril beauftragt worden, wobei u. A. geplant wird, die Möglichkeit der Verhandlung einer Anklagesache gegen einen Minderjährigen in feierlicher Gerichtsitzung auf gesetzgeberischem Wege zu beseitigen. Gegenwärtig wird für die Einstellung des Verfahrens in diesen Fällen jedes Mal um die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht.

In der Nacht auf den 26. September fand auf der Krestowski-Insel in Petersburg ein großes Schadenfeuer statt; es brannte das Gebäude des Nachtclubs. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen — das im Gebäude wohnende Mitglied des Clubs, der großbritannische Unterthan Rudolf Alkin, 25 Jahre alt, wurde, als der Brand gelodert war, als verkohlte Leiche unter den Trümmern gefunden. Die Entstehung des Feuers ist, wie der „Pet. Herald“ schreibt, nicht konstatirt; der Nachtclub hatte die Saison schon vor 2 Wochen beendet; im Gebäude befanden sich außer dem Berufsgliedern noch zwei Wächter. Zuerst wurde das Feuer in einem neben dem Club belegenen Waschküchen wahrgenommen, von dort sprang dasselbe auf das hölzerne Clubgebäude über und ehe noch die Feuerwehr erschien,

bildete das ganze Haus vom Fundament bis zum Dach ein einziges Feuermeer, das nicht nur Krestowski, sondern auch die Petersburger Seite hell beleuchtete. Fünf Löschkommandos, zwei Reservisten, drei Feuerwehr-Dampfer und zwei Dampfspritzen arbeiteten bis zum frühen Morgen; ihre Thätigkeit beschränkte sich hauptsächlich auf Rettung der Fahrzeuge, was auch gelang. Der Verlust der Gesellschaft ist ein unersehlicher, denn das ganze Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Die werthvolle Bibliothek, das Archiv, alle Modelle und Zeichnungen, die seltenen alten Gravüren, ein Geschenk Seiner Kaiserlichen Hoheit des verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, der unschätzbare Atlas Tschampmann, alle Silbergeräthe und verschiedene andere Gegenstände wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude war für 30,000 Rbl. versichert.

Da gegenwärtig keine geordnete Organisation allgemeiner Fürsorge in den Dörfern existirt, hat das Ministerium des Innern die Sammlung von Material angeordnet behufs Ausarbeitung der Frage wegen Fürsorge um Waisen, Kranke, Altersschwache u. s. w. in den Dörfern. Es wird u. A. die Bildung von besonderen Capitalien, die Zuweisung von Land zur Einrichtung wohlthätiger Anstalten u. s. w. geplant. Die Commune soll dafür von der Pflicht befreit werden, für ausgewanderte Personen und solche, die ihren Pflichten nicht nachkommen — Sorge zu tragen.

Vom Jahre 1895 werden nach den „Рѣсск. Бѣд.“ neue Telegraphenlinien an der Murmanküste in Angriff genommen werden. Das Ministerium des Innern hat einen besonderen Telegraphentechniker aus Archangelsk abcomandirt, um Voruntersuchungen anzustellen. Zu den anderen Resultaten der Reise des Finanzministers nach der Murmanküste müssen gerechnet werden: eine Uebereinkunft zwischen den Ministerien des Innern und der Finanzen betreffend Anweisung von 5000 Rubel aus den Restsummen des Ministeriums des Innern zur Unterstützung von Ueberfischern nach dem Murman. Ferner die Anregung der Frage wegen Beibehaltung der Dampferoute auf dem Weißen Meere und dem Eismeere mit Regierungssubsidie sowie wegen Unterhalt von Flußschiffen auf der Petschora.

Nach dem Besuch des Ministers für Ackerbau und der Reichsdomänen A. S. Sermolow

im Gebiet von Turkestan wird die Frage wegen Einrichtung der ersten landwirthschaftlichen Schule bei Tashkent entschieden werden.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat beim Reichsrath beantragt, der Universität Turjew vom 1. Januar 1895 ab in Form einer zeitweiligen Maßregel bis zur endgiltigen Einführung des allgemeinen Universitäts-Statuts und des Stats vom Jahre 1884 jährlich zum Unterhalt des Lehrpersonals u. s. w. 5000 Rubel zuzuwenden. Von den 48 Professoren der Universität Turjew lesen bereits 35 in russischer Sprache. Die Zahl der Studirenden beläuft sich in diesem Lehrjahre auf über 1600.

Dieser Tage schloß die Commission zur Prüfung der Pläne und Programme der Realschulen, unter dem Präsidium des Dirigirenden der Abtheilung für Gewerbeschulen I. A. Anopow ihre Sitzungen. Das Wesentliche der von der Commission ins Auge gefaßten Abänderungen besteht nach dem „St. Pet. Herald“ hauptsächlich in gleichmäßigerer Vertheilung des Lehrmaterials; das Programm einiger Special-Gegenstände (Mathematik, Physik, Zeichnen und deutsche Sprache) ist beschränkt und der allgemein bildenden Fächer (Geschichte und französische Sprache) erweitert worden.

Bereits im nächsten Lehrjahre soll das neue Programm nach erfolgter Bestätigung eingeführt werden.

Zur Frage der Aufhebung des Beleihungs-Verbots russischer Werthe in Deutschland schreibt der Berliner Correspondent der „Düna Ztg.“, daß trotz des Dementis der „Nat. Ztg.“ die Aufhebung des Verbots nur eine Frage der Zeit sei. Das auswärtige Amt lancire diese Dementis, weil die Sache noch nicht spruchreif sei. Grundsätzlich sei die deutsche Diplomatie durchaus nicht gegen die Aufhebung.

Nach dem neuesten Bulletin des „Reg.-Anz.“ ist die Cholera-Epidemie überall im Nachlassen begriffen. In den 47 Gouvernements und Städten, auf die sich die neuesten Daten beziehen, war die Zahl der Erkrankungen fast überall eine sehr geringe.

Ein Rundschreiben des Communications-Ministeriums ordnet an, sämtlichen Offizieren nach Vorweisung des entsprechenden Glaubungsscheines Bilette dritter Eisenbahnklasse mit der Aufschrift „Officers-Bilet“ (офицерскій

## Das höchste Gut.

Roman von

A. v. Gersdorff.

(14. Fortsetzung.)

Er kannte eben nur seine Zeit, die längst vergangene, und ihr weinendes Hinsinken, wenn verzichtet werden mußte.

Seine Tochter kannte er so gut wie gar nicht. Was in dem reizenden Kinderkopfe mit der stolzen Falte zwischen den Brauen vorging, das ahnte er nicht. Hatte sie verzichtet und wollte sie vergessen, oder baute sie ihre Zukunft auf die Treue ihres Geliebten?

„Lottchen, eine Depesche von Lord Danby.“  
 „Ach! Was schreibt er?“  
 „Nun, es ist leider nichts mit unserem Plan.“

„Ist sie todt?“  
 „Das nicht. Er depeschirt: Meine Schwester Mrs. Cavendish seit Jahren Wittwe. Hält Pensionat in New-York. Danby.“

„Um so besser, Papa. Dann gehe ich nach Amerika. Viel schöner! Viel interessanter!“  
 „Ist das dein Ernst, Kind?“ fragte er staunend.

„Mein völliger Ernst. Ich freue mich sehr, Papa.“  
 „Nun, wenn Du willst. Es ist ja am Ende keine Reise um die Welt, und ich könnte Dich hinbringen.“

„Ja, das mußt Du. Und das Leben auf dem Schiffe schon, wie neu und amüsant. Nun, Papa, mußt Du gleich an Mrs. Cavendish schreiben. Nein, das dauert zu lange. Kabeln, oder wie man das nennt!“

„Ja, Lottchen, ja. Rege Dich nur nicht so auf. Du bist dunkelroth.“  
 „Ach, das ist die Schwäche, das giebt sich.“

„Nebrigens ist die Reisezeit jetzt nicht günstig.“

„Unfinn! Wir werden uns gerade vor einem bishigen Sturm fürchten. So lange Passagierdampfer abgehen, wird es wohl auch sicher sein. Mit allen Möglichkeiten kann man nicht rechnen.“

„Ja soll das Leben recht gedeihn.“

„Muß man dem Tode auch was gönnen.“

Der Senator nickte. So war's nach seinem Sinn. Zufrieden ging er hinaus. Wenn seine „gute Marie“ noch gelebt hätte, so wäre sie vielleicht nicht so zufrieden hinausgegangen. Sie hätte vielleicht die weiße Mutterhand auf die glühende Stirn gelegt und geflüstert: „Mein liebes Kind, mein armes Kind, bist Du nicht auf falschem Wege? Hältst Du Dir nicht Augen und Ohren zu und läufst in Dein Verderben?“

Aber die todtten Mütter dürfen keine weiße Hand mehr auf heiße Kinderstirnen legen.

Mit der stillstehenden Lebensuhr steht auch all' ihr Sorgen still.

Unterdesen war Mine in die Küche geflattert und hatte Hopple's Abendthee gewürzt mit der Mittheilung, daß „unser Fräulein“ übermorgen nach Amerika segle.

„Na, wenn's wahr ist, mich soll's freuen, sehr freuen! Dann bringt sie wahrscheinlich so'n „Sanki Dudel“ mit. Na, immer noch besser, als der schwindstüchtige Lieutenant von Grafens. Mine, Sie können mal da ein bißchen das Geschirr trocken helfen. Ich muß in einer Sache auf'n Sprung zum Herrn Leichenbesorger.“

### XIV.

Der Herbst war mit Macht gekommen. Ohne Sturm und Regen zwar, aber anerkennbar, unabwendbar, zerstörend, tödtend. Mild war freilich sein Angesicht und sanft seine Geberde, aber auch ein sanfter Tod bleibt doch immer der Tod.

Vielleicht war es für manchen ein doppelt trauriges Bild, so im glühenden Sonnenglanz die todtten Blätter niederrieseln zu sehen, das geister-

hafte Seuzen des absterbenden Waldes zu hören. Wohl grünte die Erde in wenigen Monaten wieder in alter Frische, aber die alten Blätter und Blumen kamen nicht wieder, die Seelen und Seelen kehren zurück.

Maurus van der Neesen freilich wußte nichts von der Wehmuth des deutschen Herbstes. Er durchkreuzte auf einem amerikanischen Segelschiff, das sonst keine Passagiere führte, die indischen Gewässer, um Piraten das Handwerk zu legen. Wahrhaft verächtliche und grausame Subjecte hatte er selbst schon mit seiner Riesenkraft an die Raa hinaufgehiebt und da im Winde baumeln lassen. Abends schrieb er ein kurzes trockenes Tagebuch über merkwürdige Ereignisse und ganz persönliche Beobachtungen. Vorläufig dachte er nicht an Heimkehr. In den Consulaten der Küstenstädte, an großen Handelsplätzen knüpfte er unglaublich kühne Handelsverbindungen an. Fast nur von letzteren sprachen seine spärlichen Briefe an den Vater.

Der Alte nickte oftmals beim Empfange solch' trockener Mittheilungen sehr zufrieden vor sich hin und drehte den quietschenden Schreibstuhl energisch herum.

„Na, wenn ich begreife, wo der Junge das Talent her hat, d. h. die Baghalsigkeit, dann hol mich dieser und jener! Muß übergesprungen sein. Natürlich. Immer her mit dem rohen Eisenbein! Geschäft ist Geschäft! Die Goldminengeschichte will zwar überlegt sein, aber ich weiß nicht, ich hab' Vertrauen zu dem Maurus!“

Und er vergaß Essen und Trinken, verwahrloste Haus und Heim, um ganz verklärt zu sehr später Stunde aus seinen Berechnungen an der Oberfläche der Gegenwart aufzutauhen, den zornigen Magen mit einem Bissen kalten Fleisches und einem Schluck Portwein zu beschwichtigen.

Ich Hause des Senators Markus waren in Eiden geschlossen. Vater und Tochter waren in America. Nur Hopple, der Edle, ließ sich's in der gemüthlichen Küche wohl sein, nachdem er weder im Zimmer des Senators noch der „Gnädigen“ etwas Interessantes entdeckt hatte, woran

sein Fortschertalent allerdings keine Schuld trug. Zu Peters ging er selten. Ersten hatte er nichts zu klatschen und zweitens beleidigte das vom Vater wieder aufgenommene fortgelaufene Mädchen sein moralisches Gefühl. Das Geschäft des Leichenbesorgers ging nicht schlechter als zuvor. Im Gegentheil. Der Herbst — vielleicht so tüchtig wie schön — brachte ziemlich viel Leichen. Hanne hatte seinem höchsten Stolz, seiner „Reputatschon“, nichts geschadet, wie er so sehr gefürchtet. Sie war unglaublich bescheiden und verstand sich auf Handreichungen. Auch bei weiblichen Leichen hatte er sie schon verwenden können, sie hatte sich ebenso geschickt wie taktvoll benommen.

Und als der erste Schnee fiel und die ersten Grade strengen Frostes herrschten, saß der Leichenbesorger ganz vergnügt mit gefalteten Händen Abends vor seinem Grog und betrachtete freundlich seine fleißige Tochter, die ihm einen Frack eigenhändig wendete:

„Ja, ja. Gute Thaten bringen irgendwie immer ihren Segen“, murmelte er.

Nur in einem der drei Häuser hatte sich schwer und fest das Unglück am Herde niedergelassen, mit den todtten, kalten Augen jede Lebensfreude erstarrt, verächtend.

„Mein Sohn! Mein Sohn! Mein einziges Kind!“

„Schweig! Nenne das Wort nicht! Sohn! Kind! — Ein Zuchthäusler —“

Keine tragische Pose, keine hoheitsvolle Stellung, nichts mehr als diesen brechenden Blick.

„Ich kann's nicht fassen, kann's nicht tragen.“

„Du mußt.“

„Erbarmen!“

„Nein. Der Mensch ist's nicht werth.“

„Ludwig! Mann! Dein Kind!“

„Ich sag' mich los von ihm! Ich habe keine Gemeinschaft mit einem Meineidigen.“

Wie sie ächzend wieder in die Knie sank!

Wie sie auch tausendfach gefehlt und geirrt haben mochte, selbst schlecht geleitet, andere wie-



auszureichen, die den Inhaber berechnigen, Wagons 2. Klasse aller derjenigen Züge der Kron- und Privatbahnen zu benutzen, für welche Billete 3. Klasse verkauft werden. Die Verordnung gilt ohne Ausnahme für Rundreise, Local-, Abonnement-, Saison- und alle andere Billete.

Zwei kostbare Freundschaften trafen dieser Tage in Petersburg ein, die eine aus Tomsk, enthaltend 287 Pud Gold aus Privat-Goldwäschereien, unter Begleitung des Bergingenieurs Jage-witsch, die andere aus Barnaul mit 204 Pud Silber und 2 1/2 Pud Gold, geleitet vom Bergingenieur Veresnewitsch.

## Tageschronik.

Der Herr Inspector der Lodzer Höheren Gewerbeschule macht bekannt, daß zu Beginn des laufenden Schuljahres 1894/5 zwei Stipendien in der genannten Schule vacant sind und zwar:

1) das auf den Namen Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von S. Heingel in der Jahressumme von 150 Rbl. gestiftete Stipendium und

2) das auf den Namen des Lodzer Großindustriellen Carl Scheibler in der Jahressumme von 57 Rbl. gestiftete Stipendium.

Die um die beiden Stipendien sich Bewerbenden können nur Kinder armer Eltern, hiesiger ständiger Bewohner christlicher Confession sein.

Diesbezügliche Gesuche sind an den Herrn Inspector der hiesigen Höheren Gewerbeschule zu richten.

In der am Donnerstag Nachmittag im Konzerthause abgehaltenen ersten Sitzung der Damen-Commissionen des Wohlthätigkeits-Vereins wurde beschlossen, den Wohlthätigkeits-Bazar in den Tagen von Freitag den 7. bis Montag den 10. Dezember abzuhalten. Die nächste Sitzung, in welcher die Einzelheiten des Arrangements, das in diesem Jahre verschiedene Veränderungen und Neuerungen erfahren soll, beraten werden, wurde auf den 21. November anberaumt.

Wir wollen hierbei nicht verabsäumen, allen Freunden des Wohlthätigkeits-Vereins die Bazarfrage recht dringend ans Herz zu legen und rege Unterstützung dieser Veranstaltung zu empfehlen, indem wir gleichzeitig bemerken, daß Alles mit Dank entgegengenommen wird, sei es nun bares Geld, Waaren oder Stoffe. Das Arrangement des Bazar macht den geehrten Damen unendliche Mühe und darum ist es die Pflicht eines Jeden, dieselben in ihrem Liebeswerke nach Kräften zu unterstützen, damit ihre mühevollen Arbeit auch von Erfolg gekrönt werde. Bemerkenswert sei schließlich, daß Spenden an die Vorsteherinnen der vier Damen-Commissionen, Fr. Dr. Lehrer, Frau Pastor Rotherthal, Frau Thienemann und Frau Serini zu richten sind.

Die principiell interessante Frage, ob die Leihkassen für die in ihnen verfaßten Sachen aufzukommen haben, ist dieser Tage vom Warschauer Friedensrichterplenum entschieden worden. Ein Herr hatte einen Pelzmantel, der nach seiner Angabe 80 Rbl. kostete, in einer Warschauer Leihkasse für 10 Rbl. verfaßt. Als er den Pelzmantel wieder einlösen wollte, erklärte der Inhaber der Leihkasse, der Mantel sei ihm gestohlen; derselbe habe einen Werth von 12 Rbl. gehabt und er wolle die noch fehlenden 2 Rbl. ersetzen. Die Sache kam vor den Friedensrichter, der dem Kläger auch nur die angebotenen 2 Rbl. zusprach,

das Plenum dagegen faßte die Sache anders auf und verurtheilte die Leihkasse, die 80 Rbl. sammt Procenten und Gerichtskosten zu zahlen.

**Konkursveröffentlichung.** Mittelfst Beschluß des Petrolower Bezirks-Gerichts vom 10. October d. J. ist über das Vermögen des Lodzer Fabrikanten Herrsch Ruchem Epstein in der kaufmännische Konkurs eröffnet, der Tag der Zahlungsbeinsetzung auf den 4. (16.) Februar 1894 festgestellt und die Verhaftung des Gemeinschuldners und Ueberführung desselben in das Gefängniß in Warschau verfügt worden. Zum Kommissar des Konkurses ist das Mitglied des Petrolower Bezirks-Gerichts Herr Hirschmann und zum Massenverwalter der hiesige vereidigte Rechts-Anwalt Herr Elzenberg ernannt worden.

Für die Detailausbildung der Frage, die Creditinstitutionen mit der projectirten neuen staatlichen Handelssteuer zu belegen, ist eine Sub-commission ernannt, welche, wie der „Pet. Herald“ berichtet, folgendes Project einer persönlichen Steuer aufgestellt hat: die Directoren, die bis 3,000 Rbl. jährlich Gehalt beziehen, sollen 50 Rbl. Steuer zahlen, die bis 6,000 Rbel Gehalt beziehen — 100 Rbl. u. s. w.

Im Thalia-Theater kam am letzten Donnerstag der Original-Schwank von G. v. Moser und Otto Girndt: „Die Sternschnuppe“ zur Aufführung, der Beifall fand und das Publikum in eine sehr heitere Stimmung versetzte. Das Stück ist reich an ergötzlichen Scenen, die rasch abwechseln und auf den Zuschauer einen gewinnenden Eindruck üben. Trotz mancherlei Entgleisungen und Unsiherheiten, die noch zu verzeihen waren, kann das Gesamtspiel als befriedigend bezeichnet werden. Bei einer Wiederholung des Stückes, und einer solchen ist es werth, werden alle die kleinen Unebenheiten wegfallen und durch ein glatteres Spiel wird das Ganze nur noch mehr gewinnen.

Die goldenen Jahre des Lebens. Professor George Beaud hat ein langes Studium über den Einfluß des Alters auf die geistige Energie des Menschen vollendet und das Ergebnis in einem Buch niedergelegt. Der berühmte Gelehrte theilt das Leben folgendermaßen ein: Die goldenen Jahre des Lebens sind von 30—40; die silbernen von 40—50; die eisernen (?) von 50—60; die bleiernen von 60—70 und die knöchernen von 70—80. Professor Beaud fand, daß 70 pCt. der menschlichen Arbeit, die auf der Welt verrichtet wird, durchschnittlich in die Jahre vor dem 45. Lebensjahre fallen. All' die großen theologischen, metaphysischen und philosophischen Systeme sind das Resultat einer zwischen dem 30. und 50. Lebensjahre geleisteten Arbeit.

Eine französische Gesellschaft beabsichtigt eine Waggon-Bauanstalt demnächst in Warschau zu errichten.

Der Circus. Die Vorstellungen im Circus Cimicelli erfreuen sich fortgesetzt großen Beifalls. Unter den Künstlern ist in erster Linie Fr. G. G. G. zu nennen, welche mit Vorführung des in Freiheit dressirten Hengstes „Dfsetin“ und als Schulkreiterin mit ihrem Rapphengst „Mentor“ großen Beifall erringt und ferner Herr Schuman, den wir schon wiederholt als ausgezeichneten Schulreiter und Meister der Pferde-dressur gerühmt haben.

Die Spitze der Clowns Kremser, Novello und Tom Felix sowie die Productionen der musikalischen Clowns Galways tragen viel zur Erheiterung des Publikums bei und die Ballettruppe ist allgemein beliebt. Die Letztere wird in diesen Tagen eine Ballet-

Burleske in 2 Acten vom Balletmeister Richard Nigell aufzuführen, welche von Eingeweihten als ein choreographisches Meisterstück bezeichnet wird.

Im Hause des Herrn Dr. Eikernit Zawadzkastrasse Nr. 12 ist neuerdings ein Panorama aufgestellt worden, in welchem allwöchentlich neue Serien von Photographien ausgestellt werden.

## Ueber die Entdeckung und Verhaftung der Mörder der Gebrüder Rütters in Anrath

aus Grefeld der „Rbln. Ztg.“ folgendes berichtet: „Die ganze Bevölkerung von Anrath und der weiteren Umgebung athmet erleichtert auf: die Mörder der Gebrüder Rütters in Anrath, die in Worst geborenen Gebrüder Joseph und Karl Wirz, sind verhaftet und haben bereits ein übereinstimmendes und bis in alle Einzelheiten gehendes Geständniß abgelegt. Den aus amtlicher Quelle stammenden Darlegungen der heute hier von den verschiedenen Zeitungen herausgegebenen Extrablätter ist folgendes zu entnehmen: Karl Wirz, früher Bäcker, dann Grundarbeiter, wohnte mit Frau und Kind in Lehe bei Bremerhaven, wo er beim Canalbau beschäftigt war. Dort suchte und fand auch der in Vennheide bei Neerßen wohnende herberathete Bruder, der Seidenweber Joseph Wirz, als Erdarbeiter Beschäftigung. Karl W. theilte unlängst seinem Hauswirth in Lehe mit, er werde demnächst in die Heimath reisen und von einem reichen Verwandten Geld erhalten; sollte er nicht zurückkehren, so werde er den Nießbetrag schicken. Am 6. September kehrten beide Brüder wirklich in die Heimath zurück, hielten sich in der Wohnung des Joseph W. in Vennheide auf und machten sich dadurch verdächtig, daß sie Verwandte und Bekannte nicht besuchten und allen Bekannten schon auswichen. Die Mordthat geschah in der Nacht vom 28. auf den 29. September. Am 29. September reiste Karl W. nach Lehe zurück. Infolge eines anonymen, an den Criminalcommissar Verhülsdonk gerichteten Schreibens und anderer Verdachtsanzeigen wurde in der Wohnung des Joseph W. Hausdurchsuchung gehalten; es wurden verdächtige Kleidungsstücke entdeckt, und man verhaftete den Joseph W. Bei nochmaliger peinlicher Durchsuchung seiner Wohnung fand man die Messer, mit welchen die Morde ausgeführt, sowie den Glaserdiamanten, mit welchem die Durchschneidung eines Fensters an der Rütterschen Wohnung versucht worden war. Der genannte Beamte reiste dann nach Lehe, nahm den am Thortort vorgefundenen Tropfenhelm sowie die Laterne mit und traf in der Wohnung des Karl W. dessen Frau und das etwa sechsjährige Kind. Letzteres rief, als ihm die ungewöhnliche Kopfbedeckung vorgezeigt wurde, sofort aus: „Der gehört ja dem Papa.“ Auch das Laternchen erkannte das Kind sofort wieder, bezeichnete die Stelle an der Wand, wo dasselbe gehangen hatte und erzählte, der Papa habe das Laternchen an dem Abend, als er mit Dukt Joseph nach Worst gereist sei, in die Hosentasche gesteckt. Karl W. wurde verhaftet, leugnete aber die Thäterschaft, obgleich sein Schutzzeug genau in die Gipsabgüsse paßte, welche von dem am Rütterschen Hause entdeckten Fußspuren abgenommen waren. Der schon oft bewiesene Geschicklichkeit des Criminalcommissars Verhülsdonk gelang es unterwegs alsbald, ein volles Geständniß aus dem Karl W. herauszubringen. Dieses Geständniß bestätigte Joseph W. bei der Gegenüberstellung mit dem Bruder vollständig. Die Angaben der Mörder sind im Wesentlichen folgende: sie sind angeblich

in Verlegenheit gewesen und wollten sich auf jede mögliche Art Geld beschaffen. Solches vermutheten sie bei den Gebrüder Rütters in Anrath und insbesondere in dem Schlafzimmer des älteren Rütters. Dieser sei beim Betreten seines Zimmers erwacht, und der Kampf mit ihm und den übrigen zu Hilfe eilenden Hausbewohnern habe begonnen. Auf wen sie gestochen und geschlagen und wie oft, das wußten die Verbrecher nicht. Sie gaben an, es habe sich wenig Blut an ihren Kleidern befunden; die Strümpfe, an welchen sie sich ins Haus geschlichen, hätten sie vernichtet.“

Aus New-York meldet ein Kabel-Telegramm: Während des Jahres in Frankreich stieg ein Ballon mit der achtzehnjährigen Luftschifferin Beatrice Vandressin auf. In der Höhe von tausend Fuß beugte sich die Vandressin zu weit aus der Gondel heraus und stürzte kopfüber hinunter. Sie war natürlich sofort todt. Die Leiche ist glücklich verstimmt.

Ueber kämpfende Stadtväter wird aus Madrid unterm 2. October geschrieben: „Im Café Oriental“ geriethen die zur republikanischen Partei gehörenden Stadtväter Zabala und Pardo in Gegenwart zahlreicher Parteifreunde wegen städtischer Angelegenheiten in Streit und die „Unterhaltung“ wurde schließlich so lebhaft, daß die beiden Herren mit Stöcken, Cylindern, Hüften, Kaffeetassen und Brodkrüben gegen einander losgingen und sich gegenseitig gehörig durchbläuten. Den anwesenden Freunden gelang es, die hitzigen Stadtväter zu trennen; aber heute hat Herr Zabala seinen „Feind und Parteigenossen“ zum Zweikampfe herausgefordert.

Aus Sardinien kommen von Zeit zu Zeit Nachrichten, welche zeigen, daß die Zustände auf der Insel so unsicher sind wie je. Die letzte Unthat des Brigantaggio wird aus Pau gemeldet. Eine Bande von etwa 20 Mann brach Abends gegen 8 1/2 Uhr bei prächtigem Mondschein in die Dorschaft ein und begab sich unverzüglich zu dem Hause eines gewissen Floris, der als reichster Mann von Pau gilt. Die Bevölkerung war noch wach, sloh aber bei den ersten Flintenschüssen, mit denen sich die Briganten einführten, und verbarrikadirte sich ängstlich in ihren Häusern. Ein achtzigjähriges Mütterchen, welches die Flintenschüsse für Freudenfeuer hielt, welche die von einem Fest in der Nachbarschaft Heimkommenden abbrannten, öffnete sein Fenster, um auf die Straße zu schauen, erhielt aber in dem Augenblick einen Schuß durch den Kopf, so daß sie augenblicklich todt zusammenbrach. Als Floris merkte, daß der Besuch der Räuber ihm zugebacht war, suchte er durch eine Hinterthüre zu entfliehen, fiel aber hier einer Abtheilung Banditen in die Hände, die ihn an einen Strich, den er ihm um den Hals geworfen hatte, in das Haus zurückzogen, in das sich das Gros der Räuber durch Sprengung des großen Thores den Eingang freigemacht hatte. Die Kerle hatten das Gesicht mit Ruß bedeckt und außerdem lange falsche Bärte angelegt, sowie den Kopf mit einem schwarzen Luche umhüllt. Sie bedrohten den armen Floris mit spitzen Messern und forderten die Herausgabe seines Geldes. Floris hatte nur 180 Lire im Hause, die Briganten glaubten jedoch, daß er ihnen größere Beträge vorzuzahlen begann und nun eine furchtbare Plünderung des ganzen Hauses, dessen unglücklicher Besitzer inzwischen von den mit seiner Bewachung betrauten Mitgliedern der Bande in raffiniert grausamer Weise gequält wurde. Man legte ihm brennendes Zeitungspapier unter die nackten Füße und

derum schlecht leitend, sie hatte doch nur geliebt und gelitten, höchste Liebe, höchsten Schmerz!

„Steh' auf, Louise. Es ist geschehen und nicht zu ändern. Gott in seinem hohen Himmel weiß, wie schwer ich mit Dir leide. Aber mir ist's freilich noch anders als Dir! Dir brichts Herz um Dein Kind, mir um den Mann. Bei Dir ist Mitleid und — Neue vielleicht die Hauptsache. Mich widert er an als Edelmann, als Ehrenmann, der ich geliebte bin.“

Kein Widerpruch. Kein Wort.  
„Komm, Louise, komm meine arme Frau.“  
Er hob sie fachte empor und hielt sie an seiner Brust, leise ihr gebeugtes Haupt streichelnd.  
„Verzage nicht. Füge Dich in Gottes Rathschluß. Er lenkt Alles zum Besten.“

„Mein lieber Mann, wenn ich Dich nicht hätte!“

„So lange ich athme, bist Du mir das Höchste.“

„Was muß zunächst geschehen?“

„Zunächst machen wir Alles zu Gelde, was dazu dienen kann, und von Markus oder Neefen borge ich die Summe, die der Mensch braucht, um nach einem überseeischen Hafen zu gelangen.“

„Ludwig — ist — ist kein Verthum, kein Mißverständnis möglich?“

„Kein Verthum, kein Mißverständnis.“

„Du weißt es nur vom Commandeur.“  
„Genügt das nicht? Ich dachte! Auch ich war einst Officier bei dem Regiment. Was willst Du denn noch mehr als die einfache Thatsache? Eine Schießübung, die einem Menschen das Leben kostet, wird in Abwesenheit des dazu commandirten Officiers abgehalten, und der Officier beschwört vor dem Kriegsgericht, daß Alles in Ordnung gewesen, daß er auf seinem Posten war. Und er schwur vor dem Kriegsgericht einen Meineid! Und der Officier war Karl August, der unterdessen einen Kaufsch ausließ und nicht auf seinem Posten war.“

„Aber die Anderen, die Unterofficier —“

„Schwiegen bis auf einen und sind nicht

weniger kraßbar. Aber Du weißt, daß der Mensch bei all seinen Untergebenen eine oft sanftmüthige Liebe genöß. Sie werden statt seiner bestraft werden, die armen Kerls. Ich aber will sehen, den Namen der Pallas-Rothenthurm vor dem Aussterben vor Schande zu bewahren. Der Kaiser wird mich hören!“

„D, sei nicht hart, sei nicht hart, lieber Mann. Wir haben gefehlt vor ihm. Er war krank.“

„Sei ruhig, Louise. Mein Schmerz ist größer als meine Härte! Was giebst, Ermiler?“

Der „Persönliche“ war, ohne anzupochen, in die Thüre getreten. Er hatte nicht einmal den Frack an.

„Herr Graf, der junge Graf fährt soeben —“

„Nicht hier vor!“

„Ludwig, vergiß Dich nicht.“

Er sah sie an mit einem stummen, anlagenden Blick und ging hinaus.

Ein Mann in dunklem Civil war aus der Droschke gesprungen und stand im Flur.

Zwei Arme schlangen sich um seinen Nacken.

„Mein Kind, mein armes Kind!“

„Meine Mutter!“

„D mein Gott! Weine nicht, mein Sohn. Du mußt sogleich weiterreisen. Dein Vater —“

„Natürlich. Ich wollte Dich nur noch einmal küssen, meine Mutter.“

„Gott segne Dich! Gott behüte Dich! Gott sei mit Dir!“

„Leb wohl!“

„Geld und Verzeihung und Liebe, Alles kommt Dir nach. Gib nur Nachricht.“

Er sloh.

Der Vater war nach seinem Arbeitszimmer gegangen. Mit geballten Händen, mit zusammengebissenen Zähnen: „Mein Sohn, mein Sohn“ — dann ein schwerer, dumpfer Fall. Niemand hörte ihn. Niemand kam hier vorbei.

Er stürzte voran, mit der Schläge gegen den Thürgriff, mit einem matten Aechzen zur Erde.

Still — lautlos still —

Ein dunkler Körper am Boden im Hause des

Un Glücks — ein kleiner, rother Strom, hinwies<sup>nd</sup> über die Schwelle unter der Thüre hinweg, an der das zerschmetterte Haupt lag.

Langmüthig und geduldig, barmherzig und von großer Güte ist der Herr!

Sanft und leise pocht er vielmals an die Herzenthüre: ein ernster Blick, ein warnender Fingerzeig.

Ungehört! Unbegriffen!

Dann endlich legte er seine gewaltige Hand schwer auf das Haupt, das ihm werth ist, und deutet es nieder bis in den Staub: nun meine Blut und Thränen und erkenne Deinen Gott! Wohl dem, der dann mit dem Allbarmherzigen zu ringen weiß: ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!

Die Gräfin sloh in das Schlafzimmer. Ja, sie sloh! Sie wollte ihrem Manne nicht mehr begegnen, ihrem Manne, der sie allein gelassen hatte in der schwersten Stunde, der dem einzigen Kinde, dem unseligen, geliebten, das sie ihm geboren, Hand und Herz verweigerte in der schwersten Stunde!

Nie waren Groll und Jörn so heiß in ihr emporgeschossen wie in diesem Augenblicke.

Armes Weib! Arme Mutter!

Sie hatte die Thüren zornig hinter sich geschlossen, und nun saß sie da, allein, eine gebrochene Greisin, zu Boden starrend, das weißgemischte Haar, noch immer schwer und lang, an ihrem feuchten Antlitz niederfallend, den Kamm in den festgeschlossenen Händen.

Nie mehr sollte sie ihn sehen, ihn erreichen? Ihren Sohn — ihr höchstes Gut?

D das war ja unmöglich! Was war ihr denn alles Andere auf Erden? Ihm nach, in die Wüste, in die Wildniß, in Gefahr und Tod!

Und wenn er sie nicht brauchen konnte, sie nicht wollte?

Was sollte der Flüchtling, der Abenteuerer, mit der alten Mutter, die sich an seine fliehenden Fersen hing?

„Herr, hilf mir, ich habe gesündigt im Himmel und vor Dir!“

Und Gott schwieg.

Sie sprang auf und eilt in dem weiten, düstern Raume auf und ab. Das Licht auf dem Tische dort flackerte und krümmte sich.

Herr Gott Himmel! War sie denn mit ihrer Qual allein auf der Welt? Hatte sie nicht einen Gefährten, der ihr rathen, ihr helfen mußte?

Hastig wand sie die schweren Haare um den eingensteckten Kamm und warf den Spitzenschleier über ihren Scheitel.

Hinaus aus dem düstern Gemach, über den Flur, an den herbeieilenden, verkörnten Dienstleuten vorbei, die ihr schon entgegenkommen, todtbleich, mit versagender Sprache.

Ludwig! Ludwig! Ich muß mit Dir reden.“

Durch den Speisesaal und den Salon nach seinem Arbeitszimmer!

Da faßt Ermiler selbst ihre Hand und hält sie fest.

Das Unglück starrt sie an aus seinen verzerrten Zügen. Sie hebt zurück.

„Heiliger Gott, noch mehr? Was ist?“

„Der Herr Graf ist —“

Beherrschung, Verstellung ist nicht Sache untergeordneter Naturen.

„Der Herr Graf find todt.“

Welch' ein Schrei, mit dem sie den Verstorbenen zurückstößt, daß er, sich an der Tischkante haltend, niederstürzt!

Und jetzt steht sie vor ihm, denn sie zur Stunde so bitter gegrollt und gezürnt.

Sein Schmerz war echt gewesen. Sein Herz war gebrochen. Zu ihren Füßen lief er langsam von hinten, der Duell seines Lebens.

Nun war sie allein.

Alein mit ihren Fehlern, ihren Verthümen ihrer Liebe, ihren Schmerzen, ihrer Reue!

(Fortsetzung folgt.)



# UŻYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skład  
Piotrkowska 27.

## Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojeiechow“  
empfiehlt zu Fabrikpreisen

**N. B. MIRTENBAUM,**

Lodz, Petrikauer-Straße 33.

(50-14)

### Neuheit!

## Büstenhalter

In verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

**Anna Laferska**

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts, Binden, Geradhaltern, speziell für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene. Sämtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. Dasselbe werden Fräuleins aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind.

**Dr. Römplers Heilanstalt, Görbersdorf i. Schlesien,**  
seit 1875 bestehend, bietet

## Lungenkranken

die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen.

(12-7)

Prospecte gratis durch

**Dr. Römpler.**

## Herren brauchen keine Wäsche mehr!!

Eine Garantie der Reinheit

reicht, kostet nur 1/20.

waschen und plätten zu lassen, indem hier, auf der Petrikauer-Straße Nr. 59, neben G. Lorenz, ein Fabrik-Lager der weltberühmten Stoff-Wäsche der Firma **May & Edlich aus Leipzig** eröffnet worden ist. Diese Wäsche ist fast in ganz Europa und Amerika von allen Ständen als praktisch und bequem anerkannt und stark im Gebrauch. Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, sich von der Güte und Billigkeit der Wäsche zu überzeugen. Um den Wäscherinnen keine Concurrenz zu machen, wird eine jede ein Assortiment dieser Wäsche gegen eine kleine Caution bekommen und wird vom Verkauf mehr als vom Waschen verdienen. An Kaufleute wird ein entsprechender Rabatt erteilt.

Reelle und gewissenhafte Bedienung! **M. Tempel.**

Wäsche, welche auf 12 Wochen aus.

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniß, daß ich, dem Drange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50, wo der Laden des Herrn Peterzilge, befindlichen zahnärztlichen Cabinet eine

## zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nächstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn . . . 25  
Mittels Knochensäge pro Zahn . . . 1.50  
Behandlung d. Zahnerosion . . . 25  
Wachsbieren d. Zähne pro Zahn . . . 50  
Künstliche Zähne für 1 Zahn Nr. 1.50  
do. von 2 Zähne anu drüber v. . . 75  
Für Reparatur künstl. S. bisse v. . . 0  
Reinigen d. Zähne u. Zahnstein Nr. . . 50

Sämtliche Behandlungen werden von mir persönlich ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von 8-10 Morg. u. v. 5-7 Nachm.

Pract. Zahnarzt  
**B. KLINKOVSTEYN.**

## Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Drogenhandlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 1/4, 1/2 Kg. (128)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,  
Mitglied der Jury Chicago 1893.

## ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМВЕНИЯ ЕЯ.

Помыяны, торговые и промысловые, сборы процентные и раскладочные. Оз приложеніемъ примырлыхъ счетовъ и балансовъ акционерныхъ обществъ и товариществъ на пааяхъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб. find zu haben in der Str. d. Bl.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

## Wichtig für Fabrikanten.

Am 4. (16.) Oktober d. J. findet im hiesigen Friedensrichter-Plenum die

## LICITATION

des an der Jarzewska-Straße unter Nr. 899 belegenen und den Camert'schen Erben gehörigen Grundstücks, bestehend aus 3 Morgen Land nebst den darauf befindlich n Gebäuden statt.  
Da das über 50,000 □ Ellen große Grundstück an einer gepflasterten und mit Gaslaternen versehenen Straße liegt und auch Abfluß der Gewässer hat — es grenzt an Scheibler's Bleiche — so eignet sich dasselbe besonders zur Anlage von Fabrik-Etablissements. — Die Licitation beginnt von 9500 Rbl. an und können auch Ausländer das Grundstück kaufen.

## Die Haupt-Weinhandlung

von **J. Kutner,**

Petrikauerstraße 60 neu.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von: reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine, Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

### Neuheit!



### Neuheit!

## Die Fabrik künstlicher Steine

# Siemens & Co.,

Warschau, Ludka-Straße Nr. 11.

Die neueste Erfindung, patentirt in allen Industrie-Staaten der ganzen Welt.

Liefert für Eisen und Metall-Fabriken, Schießmühlen etc. etc., sowie für Werkstätten (mit geringerer Zahl von Umdrehungen), Steine und Schmirgelsteine jeder Art, sowie auch in jeder Form und Dimension laut Angabe. Alle Bestellungen werden binnen 8 Tagen ausgeführt. Preis-Courante, Prospective und Zeugnisse auf Verlangen gratis und franco.

## КАТАЛОГЪ (10-9)

## ДЕШЕВЫХЪ ПОТЪ

изданий ЮРГЕНСОНА (19000 номеровъ) 300 страницъ въ 2 колонны и ДОБАВЛЕНИЕ къ каталогу 40 стр. въ 8 я с л о т о с а 20 коп. мар-ка или 25 коп. наложеннымъ платежомъ отъ издателя

**П. Юргенсона**

въ Москвѣ,

и лучшихъ музыкальныхъ магазиновъ въ Россіи. Оптовый складъ: Колпачный пер. собственныи домъ. Розничная продажа: Неглинный проездъ № 10 (уг. Кузнецкого моста).

Goldene Medaille London 1893.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

## Hygienische Vor-Thymolseife

vom Professor **S. F. Jürgens** gegen Finken, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilette- und höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen Russlands u. Polens. 1/2 Stck 50 Kop., 1/2 Stck 30 Kop. Haupt-Niederlage bei S. F. Jürgens in Moskau. (24-18) In Lodz bei S. Silberbaum.

## Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbirter Wasseur, übernimmt Er- folgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder. Darnen werden von Frau Kühn behandelt. Petrikauer-Straße Nr. 132 neu, im Fronthaus 2 Treppen links.

## Schüler-Anmeldungen

für meine Lehranstalt (Zawadzkastr. Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags entgegen. Lehrer **J. Lewinsohn.**

Доволено Цевуруп. Варшава 30 Сентября 1894 года.

## Magazyn Ubiorów Mezkich.

Konstantego Bątkiewicza

w Lodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarzu Meyera Nr. 514 (76)

Polca na nadchodzący sezon wiosenny i letni: **Wielki wybór gotowej Garderoby**

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykonczenia oraz materyalów krajowych i zagranicznych. Obstatunki wykonywają się z własnego i powierzonego materyalu jak najspieszniej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

## Mücken

für Hauswächter (Struschen) sind zu haben bei **L. Staradzki**, Petrolower Straße Nr. 250 (8). (3-2)

## Zu vermieten

2 3 Zimmer und Küche nebst Bequemlichkeiten. Petrikauer Straße 109, I. Etage, vis-à-vis Petzel. (3-2)

## Maschinen-Näherinnen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Hermann Julius Sachs**, Petrikauerstr. Nr. 73. (3-2)

## Bahnärztliche Schule

in Warschau. Mitschriften für den Eintritt sind an den Direktor der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu richten. (18)

Wegen Mangel an Raum

## Ausverkauf

sämmtlicher fertiger Herren-Garderobe unter dem Kostenpreise bei

**J. Podgórski,**  
Herren-Garderoben-Magazin  
10-9) Dzielnia-Straße Nr. 1.

Infolge Erweiterung meines Geschäftes habe ich im nämlichen Hause, Petrolower Straße Nr. 33, ein größeres Local übernommen und empfehle auch ferner dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von (25-21)

## GUMMI

Summi-Paletts, Leder-Sachen, Läufer

aus Lute, Cocos, Striden, Wolle, Pflanz und Wachsstuch,

Wachsstuch- & Plüschstüchdecken

Amer. Wringmaschinen „Empire“

Imprägnirte Wagen-Decken, Linoleum,

wie auch Lederriemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämtliche technische und Chirurgische Gummiartikel.



Hochachtungsvoll

**N. B. MIRTENBAUM.**

P. S. Bei dieser Gelegenheit bemerke, daß ich nur solche Rechnungen, die mit meiner Unterschrift und mit meinem Firmenstempel versehen sind, acceptire.

## Dr. Al. Poznański

empfängt mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Bekastete von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótka-Straße beim Grand Hotel. (50-10)

## Dr. Theodosie Waller-Poznańska,

Frauenarzt. Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótka-Straße beim Grand Hotel. (50-9)

## Zahnarzt

**B. KLINKOVSTEYN,**  
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn E. Frischman.

Sprechstunden v. 10-1 und v. 2-5 Uhr Nachmittags.

## D. J. KRUKOWSKI

ist zurückgekehrt und empfängt wie früher bis 10 Uhr früh, und von 5 bis 6 1/2 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Straße Nr. 42, Haus Dobranicki, 2. Etage, neben der Apotheke des Herrn F. Müller.

Für kranke und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement concessionirten Malz-Extrakt und **Bonbons Lellwa** in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu bekommen.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



Die Adlerklippe.

Aus dem Italienischen.

In Arli, dem kleinen Fischerdörfchen an einem Ausläufer der Apenninen, lebte der alte Francesco Testi, der einst weit in der Welt herumgekommen war und sich als Seemann ein hübsches Vermögen erspart hatte.

Nun geschah es eines Tages, daß der alte Francesco sich nach der Stadt aufmachte, und als er wieder heimkehrte, trug er alle seine weltlichen Güter in der Form von einer Menge Banknoten bei sich.

Aber am Morgen des dritten Tages nach Francesco's Rückkehr waren die Noten verschwunden — und alle die braunen Gesichter des Dorfes erblickten, und ein großer Schatten fiel auf das Dorf Arli.

Von Nah und Fern kamen sie herbeigeilt und versammelten sich vor dem Häuschen Francesco's und tauchten im leisen Gespräch ihre Meinungen über den Diebstahl aus.

„Mein Großvater dankt Euch, Ihr guten Leute!“, sagte sie, „für Eure Theilnahme.“ Und dann brach sie in ein heftiges Schluchzen aus.

„Wer stahl das Geld, Simonetta? Was sagt Francesco?“ rief eine Stimme.

„Er weiß es nicht... aber es muß einer von Euch sein.“

Ein Murren, halb des Aergers, entstand in der Menge. Sie waren ehrenwerthe Leute, und ein Diebstahl, wie dieser, hatte sich noch niemals in Arli ereignet.

„Und was ist's mit Pippo?“ freischte die Stimme eines Weibes.

Simonetta fuhr empor. Das war eine Idee, die ihr einzuleuchten schien. Aber nach kurzem Nachdenken schüttelte sie den Kopf und sagte: „Nein, es ist unmöglich, Großvater sah Pippo in Mailand; Pippo ist weit von hier.“

Bei diesen Worten gab ein Mann in dem Haufen einen scharfen Ausruf des Erstaunens von sich. Es war Nicolo, der Bootsmann. Aller Augen richteten sich auf ihn.

„Es hat keinen Sinn, hier herumzustehen, Ihr guten Leute!“, fuhr Simonetta fort. „Es wäre besser, Ihr würdet nach Hause gehen. Aber, oh! ich bitte Euch, wer immer das Geld gestohlen hat — um der Madonna willen, er möge es zurückgeben. Niemand wird etwas sagen. Ihr wolt doch den alten Mann nicht tödten? — und dies hat ihn nahezu schon getödtet. Und nebenbei, er bittet mich, Euch Men zu sagen, daß, wer immer — hört dies — das Geld zurückbringt, meine Hand dafür haben soll. Und... ich würde einwilligen, wahrhaftig, ich würde es — nur um ihn aus seiner Verzweiflung zu retten, die sein Tod sein wird!“

Nach diesen Worten verschwand Simonetta im Hause, und die Menge theilte sich in einzelne geheime Komitees, um die Sachlage zu besprechen. Nur Einer aus ihrer Mitte verschwand — es war Nicolo, der Schweigsame. Er stieg die Berglehne empor, bis er einen einsamen Platz in einer Pflanzung des Waldes erreicht hatte.

Wandern über die Berge, durch die Wälder, in seinem monströsen, mißgeformten Kopfe begehrliche Träume von Simonetta träumend.

Zuerst hatte sie ihm ins Gesicht gelacht, doch eines Tages, als er sie allein im Walde traf, stürzte er sich auf sie, wie der Falke auf die Taube und schwur mit wilden Worten, daß sie die Seine werden müsse.

Aber was Niemand mußte, außer Nicolo selbst, das war seine geheime Liebe zu Simonetta. Es war auf diese Weise gekommen. Eines Tages hatte Nicolo in einer müßigen Stunde im Walde mit dem Messer seinen Namen in die Rinde eines Baumes geschnitten.

„Wer war es, der dies gethan hatte? Im Innersten seines Herzens glaubte Nicolo, daß es Simonetta gewesen; er glaubte es, weil dieser Glauben der Wunsch seines innersten Herzens war.“

Nachdem Nicolo die Fußspur gefunden hatte, verfolgt er dieselbe aufmerksam den Bergabhang hinunter bis zum Meere. Er zweifelte nicht daran, daß Pippo der Dieb war.

Dieser Felsen stieg, einige Meilen vom Festlande entfernt, schier senkrecht aus dem Meere empor. Die alten Fischerleute von Ligurien und Etrurien aus den Tagen der römischen Republik hatten ihm den Namen Rupes Aquilina gegeben.

Am nächsten Tage nach seiner Entdeckung war Nicolo, noch ehe die Sonne dem Meere entstieg, draußen auf hoher See. Er war zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß Pippo das Geld irgendwo auf der Adlerklippe versteckt hatte.

Nicolo hatte sich mit Proviant versehen und am Fuße der Adlerklippe, in einer Höhlung derselben sich häuslich eingerichtet. So verbrachte er eine volle Woche mit der Siphonarbeit, die Stelle zu entdecken, wo Pippo das Geld verborgen hatte.

Aber die Vorsehung des Himmels waltete über ihm. Ein Fischer, der in der Nähe der Adlerklippe aus seinem Boote Netze ausgeworfen hatte, rettete den Bewußtlosen, der das Päckchen mit Francesco's Geld noch immer in der Hand hielt.

„Spüte Dich, Nicolo — oder Du kommst zu spät, um die Hochzeit zu sehen! Pippo heirathet heute, Arme Simonetta! Sie thut es nur ihrem alten Großvater zuliebe. Pippo war es, der die

Noten Francesco's fand, und der alte Mann hat geschworen, daß Derjenige, der sie findet, Simonetta's Hand erhalten solle!“

Die kleine Kirche von Arli war an diesem Vormittage gesteckt voll. Pippo und Simonetta standen vor dem Altare. „Willst Du dieses Mädchen zum Weibe nehmen?“ fragte der Priester Pippo. „Ja“, erwiderte dieser. Und „Ja!“ erscholl das Echo seiner Stimme.

Nicolo heirathete Simonetta, und der alte Francesco war sehr zufrieden, denn er hatte nun zehntausend Napoleons, die seinigen und die tausend Napoleons Pippo's, welche ihm dieser als das angeblich wiedergefundene Geld gebracht hatte.

— Eine nicht unwichtige Verkehrs-Nachricht wird aus Cannes mitgetheilt. Dieselbe betrifft die directe Verbindung ohne Wagenwechsel zwischen Basel, Cannes und Nizza.

— Ein eigenthümlicher Proceß fand unlängst vor dem Richter Stiner in New-York statt. Ein Schuhmacher hatte der Schauspielerin Madeleine Shirley ein Paar Schuhe auf Bestellung gemacht.

— Der Präsident der französischen Republik, Herr Casimir Perier, ist ein Frühlingsfever, wie arbeitame Leute meistens. Schon um halb sieben Uhr Morgens ist er in seinem Arbeitszimmer, und die während der Nacht einlaufenden Drahtmeldungen und Schriftstücke zu durchgehen.

— Künstlicher Reichthum. Selten sind es Wohlgerüche, die der Nachbarschaft von den Stätten der ausübenden Technik gesendet werden. Um so erfreulicher ist es für den Techniker, von Bestrebungen der Industrie berichten zu können, die den Wohlgeruch in der Welt vermehren.

— Der in weiteren Kreisen des englischen Publikums als Besitzer des berühmten Rennpferdes „Signal“ bekannt gewordene Dr. W. Calmont wird, nach der Frankfurter Ztg., dieser Tage eine der größten Erbschaften antreten.

gesamtes Vermögen unter der Bedingung, daß es sieben Jahre lang unberührt auf Zinseszinsen stehen bleiben sollte.

— Ueber die Ermordung eines Pariser Polizisten auf offener Straße nach sehr viel Staub aufwirbeln wird, ist heute früh in einem der belebtesten Außenviertel von Paris verübt worden.

— Das Portrait der Präsidentin. Aus Paris schreibt man: Keine Kunstgröße jenseits und diesseits des Oceans kann sich rühmen, daß jemals nach dem Conterfei eine so rege Nachfrage geherrscht habe, wie sich eine solche seit der Wahl des Präsidenten noch immer nach dem Bilde seiner Gattin kundgibt.

— Der Präsident der französischen Republik, Herr Casimir Perier, ist ein Frühlingsfever, wie arbeitame Leute meistens. Schon um halb sieben Uhr Morgens ist er in seinem Arbeitszimmer, und die während der Nacht einlaufenden Drahtmeldungen und Schriftstücke zu durchgehen.

— Künstlicher Reichthum. Selten sind es Wohlgerüche, die der Nachbarschaft von den Stätten der ausübenden Technik gesendet werden. Um so erfreulicher ist es für den Techniker, von Bestrebungen der Industrie berichten zu können, die den Wohlgeruch in der Welt vermehren.

— Der in weiteren Kreisen des englischen Publikums als Besitzer des berühmten Rennpferdes „Signal“ bekannt gewordene Dr. W. Calmont wird, nach der Frankfurter Ztg., dieser Tage eine der größten Erbschaften antreten.



bearbeitete seine Rippen mit Kolbenköpfen. Um sich zu überzeugen, ob er tot sei, stachen einige Räuber ihm ihre Dolche in den Fuß; zum Glück rührte sich Floris nicht und rettete so sein Leben. Darauf zogen die Briganten wieder ihres Weges, nachdem sie während des Zuges durch die Dürschhaft beständig ihre Gewehre abklopfen. Sonst verbar ist es, daß die männliche Bevölkerung von Pau sich nicht stark genug fühlte, um den Kampf mit 20 Räubern aufzunehmen.

**Im Eisenbahnwagen überfallen,** gefesselt und beraubt wurde auf der Strecke Saragossa-Bilbao der Sohn des Directors der Madrider Straßenbahn-Gesellschaft. Aus Madrid schreibt man darüber: Zwischen den Stationen Pedrola und Lucena wurde ein frecher Eisenbahnraub ausgeführt. In einem Wagen erster Klasse fuhr der in hiesigen Stadttreien sehr bekannte Eduard Melendez; er war während der Fahrt eingeschlafen, wurde jedoch plötzlich von einem wenig Vertrauens erweckenden Individuum geweckt, das ihm in gebieterischem Tone befahl, sich ruhig zu verhalten. Melendez schickte sich an, den Unbekannten zu Boden zu schlagen; in demselben Augenblick aber tauchte im Wagen noch ein anderer Kerl auf, der mit einem Dolche bewaffnet war. Die beiden Banditen warfen sich auf Melendez, fesselten ihn an Händen und Füßen und nahmen ihm dann 680 Pesetas, eine prachtvolle Uhr—ein Geschenk des Generals Castillo—und einen Handkoffer fort. Melendez blieb auf dem Fußboden, mit den Wagenpolstern bedeckt, bis die Räuber, während der Zug in voller Fahrt begriffen war, aus dem Fenster sprangen und verschwanden. Im Fliehen warfen sie ihm noch seine Visitenkarte und einen Stuevettel zu, die für sie keinen Werth hatten. Durch die Hilferufe des Ueberfallenen wurden andere Reisende herbeigelockt, die ihn von seinen Fesseln befreiten. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

**Weibliche Aerzte** giebt es jetzt in Amerika schon 2011. Davon sind 131 Homöopathinnen, 70 Chirurginnen, 95 Doctoreninnen an Hebammenschulen, medicinischen Collegien und Universitäten, 610 sind Specialistinnen für Frauenkrankheiten, 70 sind Vrenärztinnen, 65 Orthopädistinnen, 40 Doulstinnen, 30 Elektro-Therapeutinnen und 14 Specialistinnen für Ohrenkrankheiten. Die übrigen üben allgemeine Praxis aus.

**Humoristisches.**

**Auch ein Citat.** A.: „Womit hast Du Dich beschäftigt, als Du gestern Abend nach Hause kamst, junger Chemann?“ B. (welcher eine Woche vorher sein erstes Kind bekommen hat): „Ich kam, sah und wiegte!“

**Die Kunst über Alles.** Was, Du, der Du immer einen Zug nach dem Idealen hattest, bist Butterhändler geworden?“ — „Ja, aber Kunstbutterhändler!“

**Der Marneuf.** Feldwebel: „Meier, denken Sie sich, Sie stehen eines Abends auf Borposten. Plötzlich taucht eine Gestalt hinter Ihnen auf und Sie fühlen sich von zwei kräftigen Armen umschlungen; was werden Sie rufen?“ — Meier: „Geh, Marie, laß mi aus!“

**Erste Obliegenheit.** Hausherr: „Also, Sie sind das neue Stubenmädchen; hat Ihnen auch meine Frau die Hauptobliegenheit gesagt?“ — Stubenmädchen: „Ja, ich soll dem gnädigen Herrn stets aus dem Wege gehen.“

**Verrathen.** Ältere Schwester: „Willst Du jetzt endlich bekennen, woher Du den Groschen hast?“ — Hans (weinend): „Den haben mir unsere Nachbarn geleihen... ich soll Dir den Clavier Schlüssel fortnehmen.“

**Der Held.** A.: „Ich kann Ihnen sagen, ich habe dem Kerl die größten Grobheiten gesagt.“ Er ist zweimal so stark wie ich, aber trotzdem habe ich mich nicht gerirt.“ — B.: „Na, hat er sich das so ruhig gefallen lassen?“ — A.: „Nein, das hat er nicht gethan, und als er mir antworten wollte, da habe ich einfach das Telephon angehängt und bin fortgegangen.“

**Unschuldig.** Herr: „Die Stiefeln sind mir zu groß!“ — Schuster: „Der schadet nicht! Denken Sie doch man an Ihre Hühneraugen!“ — Herr: „Ich habe aber gar keine!“ — Schuster: „Ja, lieber Herr, dafür kann ich doch nicht!“

**Guter Rath.** Lieutenant: „Bist doch Spezialist für Herzkrankheiten.“ — Junger Arzt: „Sawohl!“ — Lieutenant: „Gast viele Patienten?“ — Junger Arzt: „Leider nein. Hier ist zu viel Concurrrenz.“ — Lieutenant: „Ueberfiele nach N.! Wird nächstens unser Regiment hin verlegt.“

**Unsere Kinder.** Mutter: „Erudchen, wenn Du nicht ruhig bist, komme ich mit der Ruthe.“ — Erudchen: „Nein, dies beständige Drohen mit der Ruthe macht mich ganz nervös!“

**Telegramme.**

Petersburg, 11. October. (Nord.-Z. Ag.) Am 9. d. besuchten Ihre Majestäten den in der Nähe von Jalta gelegenen Wasserfall Uthausee.

Athen, 11. October. (Nord.-Z. Ag.) Der Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers, Graf Bentendorf hat sich nach Korfu begeben.

Petersburg, 10. October. Die Handels- und Industrie-Zeitung tritt auf's neue den an der hiesigen Börse verbreiteten Gerüchten über

die Verstaatlichung gewisser Eisenbahnen entgegen. Nachdem die Zeitung das Gerücht der Verstaatlichung der Kiew-Boronescher Eisenbahn schon früher dementirt hat, erklärt sie jetzt die Gerüchte über die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Eisenbahn, über die Gewährung einer Ergänzungsentfädigung an die Actionäre der zu verstaatlichenden Südwestbahn und über den Umtausch der Actien der Baltischen Eisenbahn einfach gegen 3 procentige Obligationen für durchaus unbegründet.

Kiew, 10. October. Die Versammlung der Zuckerfabrikanten genehmigte definitiv den Plan der Normirung der Zuckerproduction. Die betreffende Conention soll Freitag unterschrieben werden.

Paris, 10. October. Daß der Bericht-erstatte der Budget-Commission der französischen Deputirtenkammer, Jules Roche, seine Entlassung als Referent nehmen wollte, weil die Commission einen seiner Anträge abgelehnt hatte, ist bereits gemeldet worden. Er hob in seinem Berichte über den Heeres-Etat in der Budgetcommission hervor, daß die Effectivbestände geringer seien, als es den hierauf bezüglichen Gesetzen entspreche, doch sei es nicht Sache der Commission, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen.

Etwas ernster als dieser kleine Streit ist die Erregung, die in Frankreich die madagassische Frage hervorruft. Es wird von Paris aus versichert, daß in Doulon und Algerien 8000 Mann zu sofortiger Einschiffung bereit stehen, und daß man nur die Meldung von der Resultatlosigkeit der Verhandlungen mit den Hovas abwartet, der man übrigens mit Bestimmtheit entgegensteht. Den Oberbefehl über die Expeditionstruppen, die aus Marine-Infanterie, Feldartillerie, Kurkos, Fremdenlegionären und Senegalschützen bestehen, soll General Desberdos führen.

Brüssel, 10. October. Ueber die heftigen Kämpfe, welche kürzlich zwischen einer belgischen Kruppe und dem mächtigen Häuptling Kumlila stattgefunden haben, sind nunmehr einige Einzelheiten bekannt geworden. Im ersten Ge-secht hatten die Belgier bedeutende Verluste. Dann wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen und eine Konferenz abgehalten. Während derselben explodirte das arabische Pulvermagazin. Von beiden Seiten witterte man Verrath. In der entsetzlichen Verwirrung fielen Schüsse und bald kam es zum allgemeinen Kampfe. Die Araber versuchten zu entfliehen. Aber es war ihnen jeder Ausweg abgeschnitten und sie wurden ohne Pardon niedergebauen. Kumlila selbst gelang die Flucht. Die Blüthe seiner Krieger aber bedeckte die Wahlstatt. Ueber 30 arabische Häuptlinge wurden getödtet und 300,000 Laths Eigenthum fielen den Siegern in die Hände. Kumlila versuchte nach seiner Niederlage Langanjika zu erreichen, um von den Engländern die Erlaubniß zu erwirken, über Nyassa und den Sambesi nach der Küste zu reisen.

München, 11. October. Wie das Militärbblatt meldet, hat der Prinzregent verfügt, daß die feierliche Uebergabe der den vierten Bataillonen verliehenen Fahnen an die Regiments-Com-mandeurs durch die beiden Corps-Generale an deren Commandostellen am 23. d. M. erfolgen soll. Dazu sind die Commandeure sämtlicher Infanterie-Regimenter mit je einem Lieutenant und einem Unterofficier befohlen. Die Uebergabe der neuen Fahnen an die vierten Bataillone selbst wird später an dem Tage der Rekruten-Vereidigung durch die Regiments-Commandeure erfolgen.

London, 11. October. Nach einer noch unbestätigten Meldung des Reuter'schen Bureaus sollen 40,000 Mann Japaner bei Shanhaiwan und eine weitere Streitmacht bei Newchang gelandet sein.

London, 11. October. Die Times erfährt aus Tientsin, daß die japanische Flotte bei dem letzten Seegefecht einen bedeutend größeren Schaden gelitten hat, als man bisher geglaubt. Die Japaner suchten ihre Verluste möglichst zu verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit weißgefärbten Schiffen, die den Typ von Panzerkreuzern hatten, eine Demonstration, während zwei Kreuzer regelmäßig in der Nähe der Schantung-Halbinsel bemerkt wurden.

Brüssel, 11. October. Bei Erneu in der Nähe von Lüttich ist ein Personenzug entgleist. Wie Stolle belge erfährt, wurden der Maschinenist und 25 Reisende verwundet. Die Locomotive ist zertrümmert, der Dienst ist vollständig gestört. Der regelmäßige Verkehr dürfte nicht vor morgen mittag wieder hergestellt werden.

Amsterdam, 11. October. Die Königin-Regentin hat sich bereit erklärt, das Protectorat über die hierselbst im Jahre 1895 stattfindende internationale Ausstellung für Hotelwesen zu übernehmen.

Bukarest, 11. October. Die dreitägigen Manöver endeten gestern mit einer glänzenden Revue und einem Vorbeimarsch der Truppen vor dem König. Die Manöver zeigten große Fortschritte bei allen Waffengattungen. Heute früh kehrte der König mit dem Thronfolger nach Sibinaja zurück, woselbst er heute Abend eintrifft.

New-York, 11. October. In der Nacht zum Mittwoch wüthete hier ein Orkan. Ein

kürzlich erbautes, noch unbewohntes Haus von sieben Stockwerken stürzte ein und demolirte das benachbarte Gebäude: hierbei wurden acht Personen getödtet, zwei Personen werden vermißt. Auch die Städte an den Küsten von Long-Island erlitten durch den Orkan schweren Schaden. Zahlreiche kleine Schiffe sind untergegangen.

New-York, 11. October. Zwei siebenstöckige Häuser sind in Folge eines schrecklichen Orkans eingestürzt.

Unter der Firma „Central-Bazar“ ist in diesen Tagen im Hause Längen, Petri-lauerstraße Nr. 97 ein neues Geschäft eröffnet worden, in welchem Herren- und Damen-Wäsche, vorzügliche englische und inländische Handschuhe, seidene Damen-Kopftücher und Shawls in den schönsten Dessins, Taschentücher in Seide, Batist und Keinen, prachtvolle Herren-Gravatten in den schönsten Mustern, Regenschirme in Seide und Halbfeste sowie hunderte von anderen Artikeln, die wir einzeln nicht aufzuzählen vermögen, zu auffallend billigen Preisen zu haben sind. Da der Inhaber des Central-Bazars, Herr Nathan Silbermann, es sich zum Prinzip gesetzt hat, seine Kundschaft streng reell zu bedienen und sich mit einem kleinen Verdienst zu begnügen, so wird sein Geschäft voraussichtlich floriren.

**Angekommene Fremde.**  
Hotel Victoria. Herren: Hagen aus Berlin. — Bauch aus Gera. — Potasch aus Warschan.  
Hotel de Pologne. Herren: Walowski aus Posen. — Marynowski aus Thum. — Sobotkowski aus Petrikau. — Wygonowski aus Tereopol. — Talan aus Moskau. — Rappaport aus Warschan.

**Kirchliches.** Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abend-mahl; Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Beide Male Herr Pastor Kondhaler.)  
B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte und 10 Uhr Haupt-gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Hilfspre-diger Schmidt.)  
Mittwoch, Abends 8 Uhr Auslegung der Augsbürgischen Konfession, Artikel 23. (Herr Pastor Angerstein.)  
C. Stadmissionsaal: Son-n-tag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

**Getreidepreise.**  
Warschau, den 9. October 1894.  
(in Waggon-Ladungen pro Rub Kopelen.)

Weizen.	von 73 bis 78
Fein	64 " 72
Mittel	58 " 62
Ordnär	" " "
Roggen.	" 52 " 58
Fein	50 " 51
Mittel	48 " 49
Ordnär	" " "
Gerste.	" 67 " 70
Fein	60 " 65
Mittel	55 " 58
Ordnär	" " "
Gerste.	" 57 " 68
Fein	47 " 54
Mittel	" " "

**Commerz-Fahrplan 1894**  
Robber-Fabrikbahn.

Station	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Stations-nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Abfahrtszeit	5:03	5:32	6:02	6:35	7:08	7:40	8:12	8:45	9:18	9:50	10:22	10:55	11:27	12:00	12:32	13:05	13:37	14:10	14:42	15:15
Anfahrtszeit	10:22	10:55	11:27	12:00	12:32	13:05	13:37	14:10	14:42	15:15	15:47	16:20	16:52	17:25	17:57	18:30	19:02	19:35	20:07	20:40

**Okowit-Preise.**  
Gültig bis auf Weiteres.  
pr. Bo gros. Metro von 8 89 — — —  
Detail-Preis pr. " " 8 90 — — —  
78% mit Acife zu 10% Kop. Netto.

**Contsbericht.**

Berlin	100 Mk.	3	45.90, 87 1/2, 85, 82 1/2
London	100 Sch.	2	9.30, 29
Paris	100 Fr.	2 1/2	37.12 1/2
Wien	100 Fl.	4	
Petersburg	100 Rub.	4 1/2	

Berlin, den 12. October 1894.  
100 Rubel = 219 Mk. 40  
Nittmo = 219 Mk. 50

Berlin, den 12. October 1894.  
46 05  
9 33 1/2  
37 25  
40 75

**Lagiewniki, Łódź**  
Widzewska 64. (126)  
Cena Okowity z dnia 12 Października.  
Netto  
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.  
Szykowa w. 78% „ 9.—  
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

**Umzüge** (54)  
mit Federrollwagen und zu-verlässigen Leuten übernimmt  
**Michael Lentz,**  
Widzewska 71, vis-à-vis Leszick's  
Kohlenplatz.

**J. Schammel,**  
Breslau, Brüderstr. 9.  
  
**Engl. Drehrollen**  
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten ruhigen Gang. Mehrjährige Garantie. (15)

(26-26) **Gummi-**  
Waaren-Fabrik L. Fournier,  
Paris.  
Feinste Specialitäten. Solite. Verfabrt d. M. Rudolph, Dresden-A., Jacobsgasse 6. — Preisliste im Couvert. Muster gegen Mk. 3. — Marken.

**Geld- und Bücher-Schränke,**  
Cassetten, Copir-pressen und Prima Stahlblech-Roll-Jalousien empfiehlt  
**KARL ZINKE,**  
Lodz, Wegefabrikstr. 14.  
**Brustleidenden**  
und Bluthustenden giebt ein gehellter Brustleant-ter tollentete Auktunst über sichere Heilung.  
**E. Funke,** Berlin SW., Wilhelmstraße 5. (154)



# Lodzzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 13. October 1894:  
Zum 3. Male:

Große Novität! **Charley's Tante.** Große Novität!

Original-Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas.

**Voranzeige.**

Morgen, Sonntag, den 14. October 1894:

Zur Feier des 50jährigen Künstler-Jubiläums des berühmten Komponisten „Johann Strauß“ zum ersten Male in dieser Saison:

## Die Fledermaus.

Große komische Oper in 3 Akten v. Johann Strauß.  
Musik: Felix Siegemann. Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.  
Zwischen dem ersten und zweiten Act anlässlich der besonderen Feier des feillichen Tages: „An der schönen blauen Donau“, zwischen dem zweiten und dritten Act: „Rosen aus dem Süden“, zwei populäre Walzer-Compositionen des Jubilars, dirigirt vom Kapellmeister Moritz Grimm.

Die Direction.

# CIRCUS K. CINISELLI.

Heute, Sonnabend, den 13. October 1894:

## Große Vorstellung

mit sehr reichhaltigem Programm, bestehend aus den besten Nummern, unter Mitwirkung des gesammten Personals und

Schweizer

## Gürtel-Ringkampf

zwischen dem Stallmeister und Athleten Herrn Philipp Schneider und dem hiesigen Bewohner Herrn Pachciarz.

Debut! Auftreten des gesammten, aus 20 Damen bestehenden Debut!

## Corps de Ballets,

sowie der Prima-Ballerinen **Dolli Jäger** und **Hil. Anna Thompson** unter Leitung des Balletmeisters Herrn Richard Riegel. Auftreten des Wunder-Mädchens **Helene Novello** als großartige, unübertrefflich in ihrem Genre dastehende Hand-Equilibristin. Auftreten des Original-komischen ohne Concurrenz dastehenden Specialität-Modernen **Salon-August** Herrn **Francois Novello**. Auftreten des original-urkomischen populären Solo-Clowns Herrn **Willi Kremser** mit seinen komisch dressirten Thieren und Clown-Entrées. Anfang der Vorstellung um 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends.

Das Aeltesten-Amt  
Schmacher-Innung zu Lodz  
beehrt sich, die Herren Mitglieder zu be-  
am Montag, den 15. October 1894  
stattfindenden

## Quartalsitzung

ergebenst eingeladen. (3-2)



Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 1./13. October a. c.  
um 7<sup>1/2</sup> Uhr Abends,  
im Saale Diebisch, Nicolaistr.

„Signal-Übung“  
sämmlicher Signalisten der ersten 4 Btlge.  
Um pünktliches und vollständiges Er-  
scheinen ersucht

Commando

der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

## Die Direction

## des Credit-Vereins

der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einzahlung der Novemberrate 1893 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Auctationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Szebina-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar: a) Das an der **Cegielnianska-Strasse** unter Nr. 1402 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8200 Rs. belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1840. Die Auctation wird von der Summe Rs. 12,300 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. (31.) December 1894 vor dem Notar R. Mogilnicki festgesetzt. b) Das an der **Kamienna-Strasse** unter Nr. 1418F gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 9000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1800. Die Auctation wird von der Summe Rs. 13500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 21. December (2. Januar) 1894/5 vor dem Notar Wlad. Jonscher festgesetzt. c) Das an der **Wladislawstrasse** unter Nr. 481 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 21500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 4300. Die Auctation wird von der Summe Rs. 32250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. December (4. Januar) 1894/5 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt. d) Das an der **Petrifauer-Strasse** unter Nr. 575 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1500. Die Auctation wird von der Summe Rs. 11250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. December (8. Januar) 1894/5 vor dem Notar Konstantin Radoski festgesetzt. e) Das an der **Petrifauer, Górny Rynel und Jarzewska-Strasse** unter Nr. 626, 885i und 886 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 23,000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 4600. Die Auctation wird von der Summe Rs. 34500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. December (9. Januar) 1894/5 vor dem Notar Johann Ramoldi festgesetzt. f) Das an der **Wladislawstrasse** unter Nr. 627G gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 17200 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 3440. Die Auctation wird von der Summe Rs. 25800 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 29. December (10. Januar) 1894/5 vor dem Notar Konst. Mogilnicki festgesetzt. g) Das an der **Konstantinestrasse** unter Nr. 320N gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 9500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1900. Die Auctation wird von der Summe Rs. 14250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 2. (14.) Januar 1895 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt. (3-1) Lodz, den 28. Sept. (10. October) 1894. Für den Präses: J. Kunitzer. Für den Bureau-Director: L. Gajowicz

Zawadzkastr. Nr. 12 parterre

Haus Dr. Likiernik,

exponirt in meinem großen rotirenden

## Panorama International

für das verehrte Publikum von Lodz:

## Die Welt-Ausstellung in Chicago-Amerika.

50 besser Original-Moment-Photographien auf Glas. Maschinen Hallen, Pracht-Bauten, die Interieurs vom Palast der schönen Künste, les beaux Arts, sowie Park Anlagen mit Electr. Fontänen etc. etc. geben naturgetreu u. plastisch an unseren Augen vorüber. — Das Panor. Internat. ist tägl. geöffnet Nachm. 3 bis Abds. 10 Uhr. Entree 30 Kop. Familien Billets 5 Pers. 1 Rbl. N. B. gratis erhält jeder Besucher 1 Pariser Gêre Bib. Ergebenst E. v. Mejer.

## F. Lazowert,

Petrifauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn R. Silberstein, empfiehlt:

## Petersburger GUMMI-Galloschen,

Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Läufer, aus Jute, Cocos, Striden, Wolle, Filz und Wachstuch; Wachs- und Plüsch-Tischdecken, Amerikanische Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken Linoleum, wie auch Leder-Riemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämtliche technische und chirurgische Gummi-Artikel zu billigen Preisen.

Saborado, Warschau, Lange-Strasse Nr. 26. Täglich Concert Varietés.

## Das Theater mit Restaurant

wurde nach gründlicher Renovirung wieder eröffnet. — Täglich Vorstellung der französischen Truppe. — Jede zwei Wochen werden neue Kräfte engagirt.

Französische Küche und Buffet.

Elegante Cabinets mit Comfort möblirt.

Das Buffet ist mit allen in- und ausländischen Getränken versehen.

(3-3) Hochachtungsvoll

Leonie Sylvandier.

Saborado, Warschau, Lange-Strasse Nr. 26. Täglich Concert Varietés.

## Mützen-Bleche für Strusche

nach echter Warschauer Form

fertigt billigt an

die Klempnerei von A. Karo,

Petrifauer Strasse Nr. 55, Haus Dittich.

Saborado, Warschau, Lange-Strasse Nr. 26. Täglich Concert Varietés.

## Poszukuje się

## mieszkanie:

2 pokoje i kuchnia, lub jeden pokój duży i kuchnia w blizkości ulicy Konstantynowskiej. (3)

## LEOPOLD TARKOWSKI,

Portraits- und Schilder-Maler, übernimmt alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, die sorgfältig und billigt ausgeführt werden. (3-3) Adresse: Ecke der Dielema- und Steweroma-Strasse, Haus des Herrn Schmidt, Dyzia, Paterre.

Ein ordentlicher

## Hausknecht,

welcher deutsch spricht und mit Pferden Bescheid weiß, kann sich sofort melden. (3-3) Dzielnastr. Nr. 24.

Saborado, Warschau, Lange-Strasse Nr. 26. Täglich Concert Varietés.

## Poszukuje

Diakaszlacych i oslabionych! Koncepsjow, przez Depart. Medyozny. Słodowy ekstrakt i karmelki „LELIWA“ w aptekach i składach aptecznych.

Streng reelle Bedienung und

## Central-Bazar,

97. Petrifauer-Strasse Nr. 97, Haus Lingen,

empfehlte ein große Auswahl von:

Herren- und Damen-Wäsche, prachtvoller Cravatten, Handschuhen, in- und ausländische, Regenschirmen, seidene und halb-seidene, Taschentüchern, in Feide, Battist und Leinen, Seidenen Theater-Kopftüchern, Shawls und Drenburger Tüchern

und verschiedene Galanterie-Waaren.

(3-1)

## Mein Comptoir

habe ich nach der Evangeliska Nr. 18, 1. Etage, Haus Schwarz verlegt. (6-3)

C. L. Strauch,

Asphalt-, Dachpappen-, Cementplatten-Fabrik.

## Wegzugshalber

ist eine hochelegante Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Küche, Badezimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf der ersten Etage im Hause **Wilhelm Reicher**, Południowastrasse 28, zu vermieten. Zu erfragen bei **Dittmar Manasse** oder beim Eigenthümer.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

## Gas motor

ausgezeichnet funktionirend, ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. (3-1) Nikolajewskastr. Nr. 9.

## Ladeneinrichtung

ist sofort zu verkaufen; dieselbe ist auch der Laden vom 1. Januar 1895 zu vermieten. (3-2)

Anton Wielgusch, Lelema-Strasse Nr. 794/28.

Nervenarzt (10-6)

Dr. med. A. Pański

empfängt wie früher mit Nervenleiden behaftete. Behandlung mit Electricität. Sprechstunde von 4-7 Uhr. Petrifauerstr. Nr. 38, Haus Lennenbaum.

Дозволено Цензуром. Варшава 30 Сентября 1894 года.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

## WOZNEGO

z dobremi świadectwami do kantor EDWARD HELMAN. (2-1)